

Schuld und Schuldgefühl

Ein Mensch lädt Schuld auf sich, wenn er sich, anderen Menschen oder Lebenswesen Lebensmöglichkeiten nimmt. Schuld ist ein reales Geschehen, das objektiv nachvollzogen werden kann. Im theologischen Denken fallen oftmals Schuld und Sünde zusammen, da Sünde als Trennung von Gott auch die Trennung von Menschen zur Folge hat (siehe dazu 2. Sam 11 u. 12, Davids Ehebruch). Unter Menschen kann man sich entschuldigen und manchmal versuchen Menschen auch Dinge wieder gut zu machen. Aber Schuld kann man sich nicht selber vergeben, sie kann nur von außen vergeben werden. Und über Schuld zu reden ist schwer, da sie oft mit Scham verknüpft ist.

Nicht jeder, der sich schuldig fühlt, hat Schuld. So ist von Schuld das Schuldgefühl zu unterscheiden, das sich oftmals einstellt, wenn etwas moralisch Verwerfliches mit dem eigenen Leben verbunden wird. Das ist oftmals die Annahme, jemanden geschädigt zu haben, eine Verknüpfung, die nicht real ist und dennoch schwer belasten kann. Bei Unfall und Suizid empfinden z.B. viele Angehörige, dass sie dieses Unglück vielleicht hätten verhindern können, wenn sie anders gehandelt hätten. Ein Schuldgefühl kann nagend sein und die Lebensfreude nehmen, es kann Unwohlsein bis Selbsthass erzeugen. Daher wird in Seelsorgegesprächen gut darauf zu achten sein, mit was wir es zu tun haben.

Bei den Schuldgefühlen sollte der Grund gehört werden und die dazu gehörenden meist irrationalen Bewertungen. Es wird darum gehen, dass das Gegenüber im Gespräch neue andere Bewertungen daneben stellen kann oder sogar andere an die alte Stelle setzt, um so zu Erleichterungen zu gelangen.

Für Schuld/Schuldvergebung in der Seelsorge gibt es die alten Rituale Beichte und Abendmahl, die nach einem Gespräch durchgeführt werden können.

Antwort geben

15jährige Tochter: „Immer denke ich, dass ich besser zu Hause geblieben wäre, dann hätte meine Mutter sich nichts angetan!“

45jähriger Vater: „Dass die Kinder in Afrika sterben ist, doch auch die Schuld von uns hier in Deutschland, dass wir keine gerechten Strukturen zulassen.“

50jährige Frau: „Jetzt habe ich Krebs! Das ist die Strafe dafür, dass ich meine alten Eltern damals verlassen habe und hierher gezogen bin.“

85jähriger Mann: „Im Krieg habe ich schießen müssen, auch auf Menschen. Ich kann mir das heute gar nicht mehr vorstellen. Aber die Bilder tauchen immer wieder auf und lassen mich nicht los.“

60jährige Frau: „Noch heute denke ich: Wenn ich als Kind lieber gewesen wäre, dann hätten sich meine Eltern damals nicht getrennt.“

70jähriger Mann: „Ich habe für die Familie mich krumm gelegt und das Haus gekauft. Heute wohne ich hier schon 25 Jahre alleine, meine Frau und meine Kinder sind damals wieder nach Berlin gezogen, wo sie schon immer hin wollten.“

25jähriger Student: „Hätte ich nicht so heftig diskutiert, dann wäre ich beim Fahren konzentrierter gewesen und wäre dem entgegenkommenden Wagen ausgewichen. So liegen meine Freunde jetzt im Krankenhaus.“

Aufgabe

Finden Sie weitere Sätze und erfragen Sie Antworten von den Kursteilnehmenden.

Gut für eine Diskussion über Schuld sind auch sogenannte **Dilemma-Geschichten**.

Z.B.: Geht ein Mann am Fluss entlang und sieht einen Hund im Wasser, der nicht ans Land kommt. Aber zum Retten muss er über eine Wiese mit vielen Kleintieren laufen, die er unweigerlich zertreten wird. Was soll er tun?

